



Zack. Puff. Pow.

Zack. Puff. Pow.

Du lebst in deiner Wasserwelt, nichts je geschehen, deine Hände nie in meinen und mein Gesicht nicht in deinem Sinn.

Meine nackten Füße stehen seit Tagen auf dem selben Steg, Splitter zeichnen die Zeit. Wo bist du?

Die Oberfläche spiegelglatt, aber in mir tobt ein Sturm. Dunkle, bauschige Wolken, Blitze zucken, bis ein Schrei meiner Kehle entspringt und meine Hände durch meine Haare raufen. Wo bist du nur?

So viele Fragen, keine Antworten. Nichts gegen das ich kämpfen kann, nur Stille auf weitem Meer. Als wäre ich nie dagewesen, als wären wir nie zusammen ins Unerforschte gesprungen. Ich wünschte du würdest dich an mich erinnern. Selbst wenn es nur meine erstickenden Laute sind.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).